

Central-Volksblatt

Für den Regierungsbezirk Arnberg
mit den Gratis-Beilagen „Sonntagsblätter“ und „Der Gemeinnützig“.

Verlegt täglich mit Ausnahme der
Son- und Feiertage und kostet viertel-
jährlich durch Boten oder die Post bezogen
2 50 Mk., durch den Briefträger ins Haus
gebracht 2 20 Mk.

Anzeigen werden spätestens bis 2 Uhr
nachm. in Arnberg, größere möglichst
früh erbeten. Die feinsten Druckarbeiten
sowie alle Arten von Litho- und
Kupferdruck in bester Ausführung
zu billigen Preisen.

Verleger:
Arnberg Nr. 44
Druck: Nr. 279

Hauptverbreitungsbezirk: Die Kreise Arnberg, Jock, Lippstadt, Meschede, Brilon, Olpe,
Altena, Herforn und Hamm.

Verleger:
Arnberg Nr. 44

Telegr.-Adr.:
Höppel

Nr. 255.

Arnberg und Berl. Samstag den 2. November 1918.

63. Jahrgang

Starke französische Angiffe unter schwersten Verlusten gescheitert.

3 Allerseelen.

Schon naht sich wieder das Fest der Toten.
Auf ihren Gräbern — ein stiller Gruß —
Wägen Asten, die weißen und roten.

Und am jungen Novembermorgen,
Wollen perlgraue Schleier wallen,
Hüllen den weiten Friedhof ein.
Dffen stehen der Kirche Hallen,
Schwarzumflort zittert Kerkensein.

Doch da draußen im Reiche der Toten
Leuchten Asten, die weißen und roten.

Frischgrüne Kränze auf Allerseelen,
Opferweißbrauch heißer Gebete,
Diesseits und Jenseits sich gläubig vermählen.

Herbstlich schauert es von den Bäumen,
Und in das stille, wortlose Flehen
An den Hügeln, wo Liebe ruht,
Weiche Gefänge der Tröstungen wehen,
Unsichtbar strömet des Segens Blut.

Manche Träne am Grabe der Toten
Liegt auf den Asten, den weißen und roten.

2 Alt-Oesterreichs Ende.

Während der neuernannte Außenminister der Donaumonarchie Note auf Note nach Amerika schickt, um um jeden Preis und so bald als möglich seinem Souverän den Sonderfrieden zu ertreten, existiert diese Monarchie, wie die Dinge heute liegen, so gut wie nicht mehr. Das walte Erbe der Habsburger, dieses Reich, dessen stolzester Wahlspruch durch die Ereignisse der Weltgeschichte schon fast bewiesen zu sein, das nämlich alle anderen Staaten überbauern zu sollen schien, ist in Stille gebrochen, wie ein alter hohler Baum, über den das Unwetter dahinsiegt. Während aus der Asche des alten vier neuen Reiche entstehen, während in Prag die tschechische Republik, in Wien der Staat der Deutsch-Oesterreicher, in Ugram das Reich der Südslaven und endlich in Budapest der unabhängige Anzrustaat ausgesprochen werden, hebt sich in immer drohenderen Formen das Gespenst des Massenkampfes und des Bolschewismus über alle politischen Katastrophen. Überall in Kroatien und Slavonien herrscht der Deserteur, richten Handen grüßten Stills eine Schreckensherrschaft auf, bei der Städte und Dörfer überfallen, in Brand gesetzt und geplündert werden. Längst sind die Bahnkreuze nicht mehr sicher, die Wagenzüge werden geplündert, die Vorräte an Lebensmitteln usw. in den Stationen geleert. Ja, sogar für die Hauptstadt Ugram wird gefährdet. Es ist das selbe traurige Bild, das uns seit Monaten der Spanien lieter. Während das Bürgertum und die Intelligenz glückstrahlend den neuen Nationalstaat aus der Taufe heben brodeln um seine noch ungestützten Grundmauern das Chaos. Wo diese Welle aus dem Süden Halt machen wird, steht dahin. Schon haben sich auch in Budapest schwere Kämpfe abgespielt, haben tausende von Arbeiter die Waffendepots geplündert. Die Armee, von der einst Gullparzer sang: „In Deinem Lager ist Oesterreich“ weicht vor dem feindlichen Ansturm über die Piave zurück. Es wäre überflüssig, sich noch einer Täuschung darüber hinzugeben, daß sie noch lange als ein Ganzes zusammenbleiben wird. Vor allem die Nachwirkungen aus Kroatien beweisen klar genug, daß der Zerbröckelungsprozess längst seinen Anfang genommen hat. Deutsch-Oesterreichs Volk allein und seine Regimenter stehen noch, das Herz der Liebe zu den Brüdern jenseits der alten Grenzen im Reiche voll, Möge wenigstens ihnen das schwere Wetter, das heraufzieht, gnädig sein!

Eine Vertretung Deutsch-Oesterreichs in Berlin.

WB Berlin, 30. Okt. Der Vollzugsausschuß der deutsch-oesterreichischen Nationalversammlung wird, wie verlautet, zwecks Wahrnehmung der Interessen der Deutsch-Oesterreicher einen ständigen Vertreter nach Berlin entsenden, der die Fühlungnahme mit den Parlamentariern des deutschen Reiches und der deutschen Regierung wahrnehmen, bezw. aufrechterhalten soll. Die Vertretung wird einem Parlamentarier Deutsch-Oesterreichs übertragen werden und soll schon in den allernächsten Tagen ihre Tätigkeit beginnen.

Ueber Kundgebungen in Wien.

heißt es in einem Telegramm des „D. Z.“: Die Republik ist auf dem Marsch. Die Ereignisse überschützen sich so, daß niemand sagen kann, was die nächste Stunde bringt. Gestern abend erschien vor dem Landhause ein nach Tausenden zählender Zug von Offizieren und Soldaten. Zugleich umlagerten viele Soldaten und Arbeiter das Kriegsministerium. Eine Demonstration von Soldaten und Offizieren begab sich zum Nationalrat, stellte sich ihm zur Verfügung und forderte die Bildung eines Soldatenrates. Es wurde beschlossen, ein provisorisches Soldaten- und Offizierskomitee zu bilden, das heute zu einer Beratung mit den Vertretern des Nationalrates zusammenzutreten würde. In den späten Abendstunden kam es zu verschiedenen Zwischenfällen. Kleine Kolonnen zogen die Offiziere, die Nationalgarde von der Klappe zu reißen; selbst alte Generale mußten sich dem fügen. In ersten Ansehörungen kam es in Wien nicht.

Kein Platz mehr für die Krone.

WB Wien, 30. Okt. Heute vormittag fand vor der Univer-

Der deutsche Tagesbericht.

WTB Berlin, 31. Okt. (Mitt. Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Bei Somergem an der Eys wurde ein Teilangriff der Belgier abgewiesen. Südlich der Schelde und am Walde von Morval zeitweilig Artilleriekampf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Ein feindlicher Angriff gegen den Kanalabschnitt südlich von Catillon scheiterte. Südlich der Dife wiesen wir am frühen Morgen heftige Angriffe der Franzosen ab. Südlich von Vandisay zeichnete sich hierbei das Reserve-Inf.-Reg. Nr. 270 besonders aus. Auch die bis zum Abend nach erneuter Feuerwirkung und unter Einfluß zahlreicher Panzerwagen mehrfach wiederholten feindlichen Angriffe scheiterten. Wo es dem Gegner gelang, vorübergehend in unseren blauen Fuß zu fassen, warfen ihn unsere Gegenstöße wieder zurück. An der erfolgreichen Abwehr der Panzerwagen haben die 2. Komp. Inf.-Reg. Nr. 414, die Minenwerfer Kompanien 464 und 465 des Ref.-Feld-Inf.-Reg. Nr. 1 (von ihm Unteroffizier Kolowsh der 4. Batterie), und Bizefeldwebel Hornstein der 2. Batterie Ref.-Feld-Inf.-Reg. Nr. 57 besonderen Anteil. Auf dem Schlachtfelde zwischen Nizy-le-Comte und der Aisne blieb die Artillerietätigkeit lebhaft. Nordwestlich von Herpy wurden am Abend erneute starke Angriffe des Gegners abgewiesen.

Heeresgruppe v. Gallwitz

Auf beiden Maasufer n nahm die Artillerietätigkeit zu.

Die Fliegertätigkeit war gestern besonders reger. Wir schossen 58 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone ab. Leutnant Doerr errang seinen 35., Oberleutnant Auffahrt seinen 30., Leutnant v. Hantelmann seinen 25. Aufstieg.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres



an schiden Tropfenkaum.
Und doch! er mehet. —
Der Witwe Scherlein
gilt genau so wert
als wie das Pfund,
das Reichthums Land bescherr.
Darum zeichne!

sität eine Kundgebung statt. Die Demonstranten zogen vor das Parlamentsgebäude. Vor der Rampe hielten die Abgeordneten Dr. Menner, Maik, Seitz und Dr. Dinghofer Ansprachen.

Auf Geheiß des Präsidenten des Abgeordnetenhauses wurden die Kaiserlich-königlichen Marzschallkapellen vor dem Parlamentsgebäude einbezogen. Pergebens bemüht sich der christlich-soziale Bürgermeister von Wien, Weißkirchner, zum Wort zu gelangen, die Wiener-Juse der Menge verschlingen seine Rede rasch.

Inzwischen hat die Nationalversammlung die ihr vorgelegte Lesende Note an Wilson und den Verfassungsentwurf angenommen. In dieser Verfassung ist juristisch kein Platz mehr für die Krone.

Eine amtliche österreichische Erklärung.

WB Wien, 31. Okt. Amtlich wird verlautbart. Das Oberkommando hat bereits am 29. Oktober früh durch einen Parlamentär die Verbindung mit der italienischen Heeresleitung hergestellt. Es sollte kein Mittel zur Vermeidung weiterer unnötiger Blutopfer, zur Einstellung der Feindseligkeiten und zum Abschluß eines Waffenstillstandes unversucht bleiben. Das italienische Oberkommando hat gegen diesen von den besten Absichten getriebenen Schritt zuerst eine unerkennbar ablehnende Haltung eingenommen. Erst am 30. Oktober abends konnte der General der Infanterie von Weber mit einer Abordnung im Einverständnis mit dem italienischen Oberkommando die Gefechtslinie zur Einleitung von Verhandlungen überschreiten. Wenn demnach auf dem italieni-

schen Kriegsschauplatz Kriegsgreuel ihre Fortsetzung finden, müssen die Schuld und die Verantwortung lediglich auf Rechnung unserer Feinde geschrieben werden.

Der Chef des Generalstabes.

Die neue deutsch-österreichische Regierung.

* Berlin, 31. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden. Zu Staatssekretären wurden ernannt: Außenere: Viktor Adler, Sozialdemokrat; Krieg: Rittermeister Josef Mayer, Deutsch-Agrarier; Innerere: Dr. Matzka, Sozialdemokrat; Finanzen: Dr. Steinwender, deutschnational; Handel: Dr. Urban, deutschnational; Wohlfahrt: Junke, christlich-sozial; Unterrichts: Pascher, deutschnational; Justiz: Koller, deutschnational; Ackerbau: Stollner, christlich-sozial; Fürsorge: Janusch, Sozialdemokrat; öffentliche Arbeiten: Jergit, christlich-sozial; Erziehung: ehemaliger Sektionschef Löwenfeld; Gesundheit: Professor Dr. Kaupp.

Ein Urteil über Kaiser Karl.

* Berlin, 30. Okt. Unter der Ueberschrift „Der Fall Karl“ bringt der jetzt der Regierung nahestehende „Vorwärts“ einen scharfen Artikel gegen den Kaiser Karl, in dem er sagt: Ein Kaiser aus ältestem Geschlecht steht vor dem amerikanischen Professor, der Präsident geworden ist, mit dem Gut in der Hand, und bittet um gut Wetter, denn Andraßhs Telegamm an Lausung ist nichts anderes als eine demütige Supplik an den ungeheuren Herrn der Welt, eine Krone zu retten, die unter den Stößen des Schicksals längst ins Schaufeln geraten ist. Die I. und I. Monarchie bedekt um ihr Leben. Nun, da Hohenzollern von Glück und Sieg verlassen ist, versucht Habsburg den Rettungssprung aus dem gefährdeten Schiff in das Boot mit dem Sternendämmer. Auch wenn die österreichische Dynastie noch einen Rest ihres alten Ansehens rettet, was ist das alles, wenn ihr Herz und Kern herausgeschält ist und niemand mehr an die große persönliche Würde glaubt, die dahinter stehen soll? Wenn die Deutschösterreicher zu uns kommen, werden wir sie nicht fragen, ob sie mit Karl kommen oder ohne ihn. Es lohnt sich nicht, um Personen- und Formfrage einen Echaot zugrunde geben zu lassen. Das Verhalten des jungen Habsburgers kann nicht das geringste ändern an den Gefühlen, die wir im Reich für die Deutschösterreicher hegen. Als wir im Unglück waren, taug ihr Kaiser eifrig seine Krone zur amerikanischen Versicherung, sie aber blieben mit dem Herzen bei uns.

Revolution in Ungarn.

* Berlin, 31. Okt. Wie das „Berliner Tageblatt“ mitteilt, ließ ihm Graf Michael Karolyi folgende Depesche zugehen: In Budapest ist Revolution. Der Nationalrat hat die Regierung übernommen. Garfison und Polizei erkennen vollständig den Nationalrat an. Die Bevölkerung jubelt.

Karolyi,

Präsident des Nationalrates.

* Budapest, 30. Okt. (Tel.-Union.) In Budapest hat der Militärische Rat die Herrschaft übernommen und die Republik ausgerufen. Vier Regimenter Soldaten unter Führung ihrer Offiziere schworen dort dem Nationalrat die Treue. Unter unaussprechlicher Begeisterung durchzogen die Demonstranten die Straßen. Das Militärgefängnis wurde gestürmt und sämtliche dort inhaftierten Militärsträflinge und wegen politischer Vergehen verhafteten Personen befreit. Unter beispiellosem Jubel durchzogen die Soldaten unter Führung von Offizieren mit gezogenem Säbel die Straßen der Stadt. Hochrufe auf die Republik erschallen. Die aufgestellten Maschinengewehre feuern Freudenfeuer.

Die Hafenstadt Biume, die gestern noch in Händen der Kroaten war, hat ihren Anschluß an Italien erklärt.

Die Unabhängigkeit der Südslaven.

* Budapest, 29. Okt. Der kroatische Landtag sprach heute die Fortrennung von Ungarn und Oesterreich aus. Während der Reden erschien der Militärkommandant Scharics mit mehreren Generalen im Saale und wurde mit stürmischen Rufungen die nationale Armee begrüßt. Der Antrag wurde einstimmig mit großem Jubel angenommen und die kroatische Nationalhymne gesungen, in die auch die vieltausendköpfige Menge auf dem Marktplatz einstimmt.

Anarchie in Slavonien.

* Budapest, 29. Okt. In Slavonien ist die Anarchie vollständig. Plünderungen und Brandstiftungen sind an der Tagesordnung. In Pozeza, Giegl, Patrice und anderen Gemeinden wurden die Magazine ausgeraubt. Die Häuser der Ungarn, Deutschen und Juden wurden angezündet. Außer Fahnenflüchtigen nehmen an den Plünderungen zahlreiche russische Kriegsgefangene teil. Nicht nur militärische, sondern auch bürgerliche Häftlinge wurden aus den Gefängnissen befreit. Die Wut der Menge richtet sich hauptsächlich gegen die Eisenbahnangestellten, die fast ohne Ausnahme Ungarn sind. In Bad Liptik wurden zwei Eisenbahner getötet, weil sie einander unfrisch grüßten. In Siatina wurde eine Mühle, wo sich etwa 100 Eisenbahnwagen Getreide und Mehl befanden, in Brand gesetzt. Der Mob, der aus Mitglieder der grünen Kader und Soldaten der kroatischen Landwehr besteht, die freiwillig abgerüstet haben, marschiert auf Veröce. Die Grenzstation Barcs ist mit ungarischen Eisenbahnern überfüllt, die bloß das nackte